Richtlinie zum „Software-Sprint“

Geocollab

Schlussbericht

Zuwendungsempfänger:

M. Duchêne

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01IS17S24 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.

Kurze Darstellung der Aufgabenstellung und Motivation

Was war Deine Motivation? Welches Problem wolltest Du mit Deinem Projekt lösen? Wie war die geplante Vorgehensweise zur Problemlösung (auch Angabe der wichtigsten Meilensteine)?

Mitmachkarten sind intuitiv bedienbare, kartenzentrierte Anwendungen zur themenspezifischen und kollaborativen Erfassung und Diskussion räumlicher Daten und Phänomene. Bisher wurden solche Anwendungen als maßgeschneiderte Individuallösungen mit einem entsprechend hohem Entwicklungsaufwand umgesetzt. Im Rahmen der Förderinitiative sollte ein wiederverwendbares und anpassbares Programmiergerüst entworfen und implementiert werden, mit dem Mitmachkarten zukünftig mit einem deutlich reduzierten Aufwand realisiert werden können.

Beitrag des Projektes zu den Zielen der Förderinitative „Software-Sprint“

Wer ist die Zielgruppe für Deine Lösung? Wie profitiert sie von den Ergebnissen Deines Projekts? Welche Bezüge gibt es zu den Themenfeldern und Zielen des Software Sprints?

Mitmachkarten werden in den unterschiedlichsten Bereichen eingesetzt. Das Projekt Leerstandsmelder macht es sich etwa zur Aufgabe ungenutzten und leerstehenden Wohnraum zu kartieren, um „einen Informationspool unabhängig von städtischen Informationskanälen zu schaffen“ und konstruktive Ideen zum Umgang mit diesen Immobilien zu diskutieren. Andere Projekte wie Fallingfruit.org und Mundraub.de sammeln Fundorte frei zugänglicher essbarer Pflanzen, um diese für die Allgemeinheit zugänglich zu machen. Mit Hitchwiki.org entsteht eine weltweite Datenbank, in der geeignete Orten zum Trampen, inklusive Angaben zur durchschnittlichen Wartezeit, Kommentare und Bewertungen gesammelt und weitergegeben werden. Wheelmap.org ist eine weitere Mitmachkarte zum Suchen und Finden rollstuhlgerechter Orte.

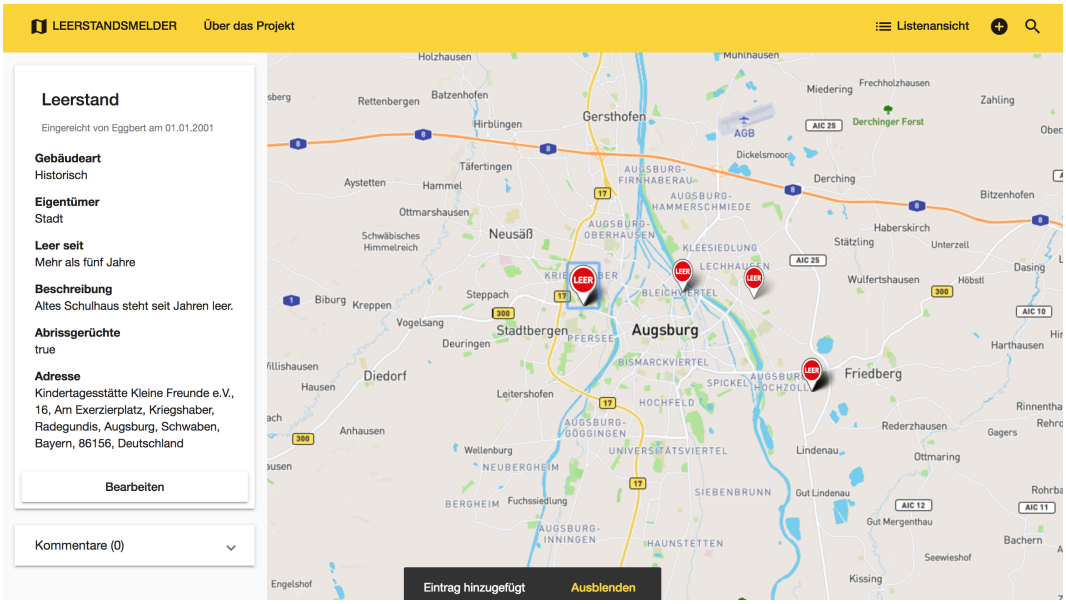
Solche und ähnliche Kartenanwendungen können mit Geocollab umgesetzt werden. Geocollab richtet sich aktuell in erster Linie an Entwickler, da mit dem jetzigen Entwicklungsstand noch ein gewisser Programmieraufwand zur Konfiguration der Anwendungen notwendig ist. Zukünftig soll dies über eine graphische Konfigurationsoberfläche möglich sein, sodass die Mitmachkarten auch von Menschen ohne Programmierkenntnissen erstellt werden können.

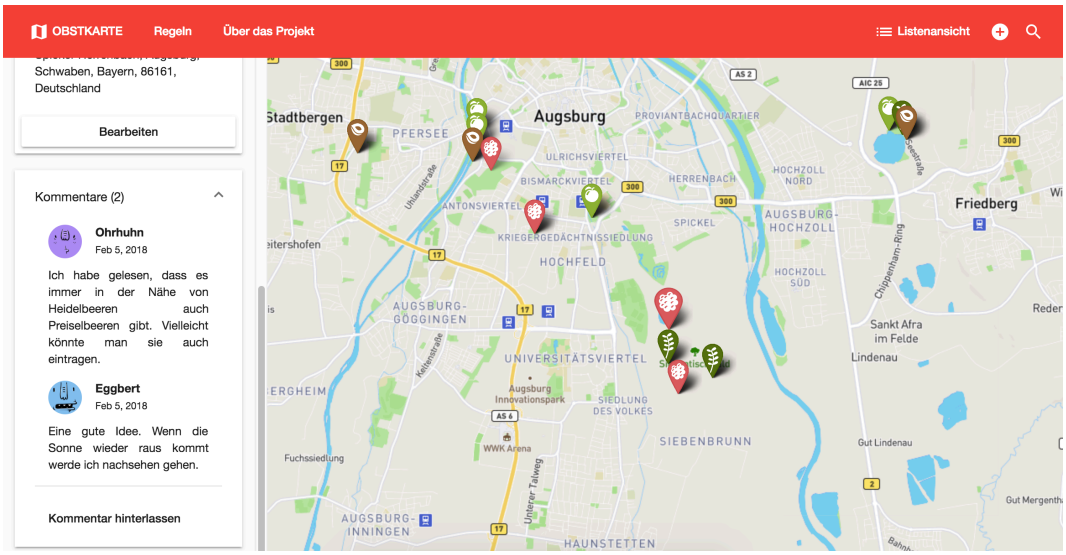
Ausführliche Darstellung der Ergebnisse

Welche konkreten Ergebnisse hast Du erzielt? Konnten alle Meilensteine erreicht werden? Welche zusätzlichen Erkenntnisse hast Du aus der Projektarbeit gewonnen, auch im Hinblick auf die Begleitung durch die Open Knowledge Foundation?

Mit Geocollab können Realweltobjekte und räumliche Phänomene kollaborativ erfasst, bearbeitet und diskutiert werden. Die Art der zu erfassenden Geometrie (also Punkt, Linie oder Polygon) und die Struktur der damit verknüpften nicht-geometrischen Sachdaten kann an einer zentralen Stelle durch eine formale Schemasprache beschrieben werden. Geocollab nutzt diese Schemadefinition über die verschiedenen technischen Schichten hinweg, etwa zur Generierung der Eingabe- und Filterformulare und zur client- und serverseitigen Validierung der Benutzereingaben.

Folgende Abbildungen zeigen exemplarisch zwei mit Geocollab erstellte Mitmachkarten:





Kurze Angabe von Präsentationsmöglichkeiten für mögliche Nutzer

Wo können sich Interessenten detailliert über Deine Projektergebnisse informieren (z.B. Webseite, Github, Veröffentlichungen)?

Die Projektergebnisse werden in Kürze auf https://github.com/Debakel/geocollab veröffentlicht.

Kurze Erläuterung zur Einhaltung der Arbeits- und Kostenplanung

Gab es im Projektverlauf Ereignisse, die eine Anpassung der Planung erforderlich machten – z.B. Mehr- oder Minderaufwand bei der Bearbeitung von Teilaufgaben?

Da ich parallel noch an einem weiteren Projekt außerhalb des Prototype Funds gearbeitet habe, habe ich innerhalb des Förderzeitraums etwas weniger Zeit als ursprünglich geplant investieren können. Entsprechend geringer sind die Personalkosten ausgefallen.